

Juli gibt es Junge, und um Jakobi fliegen diese aus.“ Am andern Morgen entschloß ich mich, einmal Beobachtungen über die Fütterung der Jungen zc. anzustellen. 6 Uhr 40 Minuten (+ 13 Grad R, Nebel) begab ich mich in den Garten, konnte aber bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr weder ein Ein- noch Ausfliegen beobachten, auch war keine Stimme aus dem Kasten heraus zu vernehmen, — er war leer. 7 Uhr 35 Minuten kam ein Segler — wie die weiteren Wahrnehmungen zeigten, ein Junges — zum Kasten geflogen, 7 Uhr 54 Minuten schlüpfte das zweite Junge ein. Bald darauf jagten fünf oder sechs Segler laut rufend am Brutkasten vorüber. Wenige Minuten später erschienen sie abermals, und während die andern weiterflogen, setzte sich einer an den Kasten, steckte den Kopf durchs Flugloch und fütterte augenscheinlich die auf dem Sitzhölzchen im Innern des Kastens rastenden Jungen. Die Fütterung wiederholte sich in ähnlicher Weise bis 8 Uhr 15 Minuten noch zweimal, doch waren die hinzufliegenden Alten nicht mehr von fremden Individuen begleitet. Die Jungen ließen noch wiederholt ihre Stimme hören, doch war ihr Betteln um Futter umsonst, und 8 Uhr 37 Minuten bzw. 8 Uhr 43 Minuten flogen sie aus. Tagsüber beobachtete ich nicht regelmäßig, konnte aber die Jungen noch viermal im Kasten feststellen. Am Nachmittag des 15. Juli faßte ich diese Seglerbrut wieder ins Auge. Um 5 Uhr war der Brutkasten leer. 5 Uhr 56 Minuten kam das erste, 5 Uhr 59 das zweite Junge; 6 Uhr 11 Minuten flogen sie kurz nacheinander wieder davon. 6 Uhr 49 Minuten kehrte wieder eins zurück, ließ mehrmals seine Stimme im Kasten hören und flog 6 Uhr 56 Minuten wieder aus. 7 Uhr 29 Minuten flog abermals eins ein und verweilte bis 7 Uhr 38 Minuten. 8 Uhr 51 Minuten flogen nacheinander die beiden Jungen ein. Die Alten jagten noch 9 Uhr 10 Minuten ums Haus, als ich meine Beobachtungen abbrach. Am Morgen des 26. Juli weilte von 10 Uhr 58 Minuten bis 11 Uhr 12 Minuten ein Junges im Kasten. Das andere Junge war vielleicht schon zu dieser Zeit nicht mehr vorhanden; denn späterhin fand ich zwischen Sträuchern in der Nähe des Brutkastens Überreste eines jungen Seglers. Seitdem habe ich nichts mehr von dieser Seglerfamilie wahrgenommen; sie war mit dem Groß abgereift.

Wovon nährt sich der Würgfalk (*Falco sacer* Gmel.)?

Von Herm. Johansen, Tomsk.

In der neuen Ausgabe des Naumann (V. S. 91) werden als Nahrung dieses Edelfalken außer verschiedenen Vögeln auch Mäuse genannt. Gelegentlich einer Reise durch die Kulundinsche Steppe (Barnauler Kreis des Gouv. Tomsk) im Sommer 1902 wurden an zwei Orten in diesem Gebiet Würgfalken erbeutet, deren Untersuchung als Kropf- und Mageninhalt ausschließlich Überreste von

Spermophilus erythrogenys Brandt, einer im Steppengebiet unseres Gouvernements sehr verbreiteten Zieselmaus, ergab. Die beiden Würgfalken wurden am 18. Juni/1. Juli, respektive am 9./22. Juli geschossen und erwiesen sich als altes Weibchen und Männchen. Da die verschiedenen Arten der Zieselmäuse als Feinde der Landwirtschaft die Aufmerksamkeit schon lange auf sich gelenkt, anderseits in der mir zugänglichen deutschen Literatur Hinweise auf das Vertilgen der Zieselmäuse durch Würgfalken fehlten, machte ich mich daran, die russische Literatur hinsichtlich der Nahrung dieses Falken an Säugetieren einer Prüfung zu unterwerfen. Hinweise auf Feldmäuse als Nahrung finden sich P. P. Esuschkin (Vögel des Gouv. Tula 1892, S. 27). Dieser Forscher beobachtete, wie nicht selten Lerchen- und Rotfußfalken ihre Beute verloren, indem die von den letztgenannten Falken erbeuteten Feldmäuse von einem Würgfalken abgenommen wurden. Nach Esuschkins Ansicht bilden gegen Ende des Sommers außer kleinen Vögeln Feldmäuse die Hauptnahrung dieses Falken. Von besonderem Interesse war für mich aber die Angabe von M. N. Esomow (S. 384 seines 1897 erschienenen umfangreichen Werkes über die Avifauna des Gouv. Charkow), daß im europäischen Rußland Zieselmäuse von unserem Falken vertilgt werden. Ich gebe hier seine Worte wieder: „die Jungen werden mit verschiedenen kleinen Säugetieren und Vögeln ernährt, hauptsächlich aber mit Zieselmäusen (*Spermophilus guttatus*), welche auch von den Alten in Massen gefressen werden. So lange die Jungen noch klein sind, schafft allein das Männchen diese Nahrung von den benachbarten Feldern und entfernten Steppen, späterhin beide Eltern.“

Esomows Beobachtungen in den Steppen des europäischen Rußland stimmen mit meinen Funden in Westsibirien somit wesentlich überein und lassen diesen Falken als einen der Landwirtschaft mitunter nützlichen, somit nicht überall zu verfolgenden Vogel erscheinen. Über Nutzen und Schaden unserer Vögel ist noch lange kein definitives Urteil gefällt.

Pflegeeltern in der Vogelwelt.

(Mit Schwarzbild Tafel VIII).

Von Tiermaler J. Bungars.

In diesem Frühjahr traf der Kuckuck rechtzeitig hier ein und sein bekannter Ruf erschallte von morgens früh bis abends spät. Der ungestörte Aufenthalt, welchen die Vögel in meinem von keines Fremden Fuß betretenen Walde genießen, die reiche Nistgelegenheit ermöglicht ihnen ihr Brutgeschäft ungehindert vorzunehmen. Hohle Baumstämme und Stümpfe, dichtes Gebüsch, kurzum alles was ein Vogelherz sich wünschen kann, selbst eine Quelle ist vorhanden, und so habe ich den unvergleichlichen Genuß und die hohe Freude, jahrsüber fast immerwährenden Vogel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Johansen Hermann

Artikel/Article: [Wovon nährt sich der Würgfalk \(Falco sacer Gmel.\)? 306-307](#)